

Konflikte gemeinsam lösen

Aus dem Arbeitsprogramm von UMAC – U Managing Conflict

Undine Whande

Die Geschichte der Apartheid mag offiziell zu Ende sein, doch hinterlässt sie ein Land, das mit großer Armut, einer extremen Spanne zwischen Arm und Reich und einer weitreichenden Gewaltbereitschaft zu kämpfen hat.

Dabei gibt es keine einfachen Erklärungen für diesen steten Anstieg von Gewalt, vielmehr komplexe und miteinander verwobene Gründe. Genau dort setzt die Nichtregierungsorganisation UMAC an – indem sie versucht, möglichst viele gesellschaftliche Gruppen und Akteure, Behörden und Institutionen an einen Tisch zu bringen.



Die Geschichte von UMAC

Von 1985 bis 1990 arbeitete UMAC in einem Netzwerk von Nichtregierungsorganisationen (NGOs), Menschenrechtsorganisationen und Kirchengemeinden unter den gefährlichen Bedingungen eines Unrechtsstaates. Als Antwort auf die repressive Politik in Südafrika überwachte und dokumentierte UMAC viele Fälle politischer Gewalt des Apartheidstaates. Die Informationen wurden im In- und Ausland verbreitet, um so den Druck auf die Apartheidregierung zu verstärken.

Als Anfang der 90er Jahre das Verbot der Befreiungsbewegungen aufgehoben worden war, gleichzeitig aber die Gewalt zwischen verfeindeten Bevölkerungsgruppen zunahm, stellt UMAC eine Gruppe von Gemeinde-Mediatoren zusammen und bereitete diese auf ihre Vermittlungstätigkeit in den betroffenen *communities* vor. Im Vorfeld der ersten demokratischen Wahlen (1994) bildete UMAC dann Wahlbeobachter aus und bereitete weitere zivilgesellschaftliche Gruppen darauf vor, bei einer befürchteten

Gewalteskalation als Vermittler zur Verfügung zu stehen. Diese Maßnahmen wurden in enger Abstimmung mit der unabhängigen Wahlkommission *Independent Electoral Commission* durchgeführt. In dieser Zeit gewann UMAC große Anerkennung innerhalb der *townships* in den Kap-Provinzen. Seit 1994 hat sich UMAC dann zunehmend bei der Lösung gewalttätiger Konflikte auf *community*-Ebene engagiert und den Dialog zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen gefördert. Dieses führte oft zu einer verstärkten Integration innerhalb aber auch zwischen Gemeinden. Dabei konnte UMAC sich auf ein Team von engagierten MitarbeiterInnen verlassen, das über langjährige Erfahrung in der Gemeindearbeit in Cape Town und Umgebung sowie im Eastern Cape verfügte. UMACs Konzept der Friedensarbeit und Gewaltprävention besteht darin, in und mit *communities* konstruktive Konfliktlösungen auf Gemeindeebene zu entwickeln und einen möglichst breiten Dialog zur Verhinderung von Gewalt und zur Kriminalitätsbekämpfung zu initiieren. Jugendliche und

Frauen als besonders betroffene Gruppen erhalten Unterstützung durch spezielle UMAC-Programme. Obwohl die Mitarbeiter von UMAC auf eine breite Palette von unterschiedlichen Ansätzen und Methoden zur Gewalteinämmung zurückgreifen können, ist es vor allem die genaue Kenntnis der in den Gemeinden akzeptierten Konfliktlösungsmechanismen, die UMAC in diesem Bereich so einzigartig macht.

Die aktuellen Projekte von UMAC

Als Antwort auf den dringenden Bedarf, den gewalttätigen Konflikten und Verbrechen in den Gemeinden zu begegnen, benutzte UMAC ihre Erfahrung, um unterschiedliche Akteure der Regierung in den Dialog für eine wirkungsvolle Verbrechensprävention einzubeziehen. In diesem Zusammenhang wurden folgende Konzepte umgesetzt:

□ *Community Police Forums (CPFs)*: In den späten 90er Jahren startete UMAC mit der Einrichtung von CPFs

ein Pilotprogramm für eine bessere Integration der Polizeiarbeit in Gemeinden mit hohem Gewaltpotenzial. Dank der institutionalisierten Arbeitsgruppen konnte die Kommunikation zwischen Gemeinden und Polizei verbessert und die Kriminalitätsrate reduziert werden. Das Konzept wurde später von der Regierung als verbindliches Strukturelement für die Polizeiarbeit übernommen und wird inzwischen überall angewendet.

□ *Community Safety Forums (CSFs)*: Die CSFs erweitern den CPF-Ansatz, indem nun neben Gemeindevertretern, Polizei und Justiz auch VertreterInnen des Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesens an den Foren beteiligt sind. Sie wurden eingerichtet, um die Regierung auf lokaler Ebene bei der nachhaltigen Umsetzung einer nationalen Strategie zur Verbrechensprävention zu unterstützen. Die beteiligten Abteilungen unter Koordination von UMAC, oft auch mit Unterstützung weiterer Akteure in der Gemeinde, versuchen ihre Aktivitäten so aufeinander abzustimmen, dass ein umfassendes Gemeinde-Sicherheitskonzept entwickelt werden kann. Fast ein Drittel der südafrikanischen Bevölkerung, ungefähr 14,4 Millionen, sind zwischen 16 und 35 Jahre alt. 62% der arbeitsfähigen jugendlichen Bevölkerung ist arbeitslos. Junge Leute gleiten durch die damit verbundene Hoffnungslosigkeit nicht nur oft in die Kriminalität ab, sondern sie werden auch oft zu Opfern von Verbrechen. Mit seinem Jugendprogramm versucht UMAC dieser Entwicklung entgegen zu wirken:

□ *The Youth Skills Development Initiative Consortium* kümmert sich um gefährdete Jugendliche, um arbeitslose Jugendliche und junge Kriminelle. Dabei stehen Ausbildung und Jobsuche, aber auch der Umgang mit der individuellen Sicherheit – ohne Rückgriff auf Gewaltmittel – im Mittelpunkt der Arbeit mit den Jugendlichen. Das Ziel besteht in der erfolgreichen Vermittlung in den Arbeitsmarkt.

□ *The Child Justice Forum* hilft bei der geplanten Umsetzung der *Child Justice Bill*, eines neuen Gesetzes, das sich erstmalig mit der besonderen

Problematik der Kinder- und Jugendkriminalität beschäftigt. Bisher landeten die meisten jugendlichen Straftäter zwischen 14 und 18 Jahren in Gefängnissen für Erwachsene, wo sie nicht selten misshandelt und weiter kriminalisiert wurden. Zukünftig werden diese Straftäter in jugendgerechten Einrichtungen untergebracht werden.

Konfliktintervention

Mit besonderem Fokus auf die *community*-Ebene, aber auch darüber hinaus, macht die Organisation im Bereich der Krisenprävention und gewaltfreien Konfliktbearbeitung neben den bereits genannten noch folgende Angebote:

□ UMAC fördert den Dialog zwischen traditionellen Führern und Gemeindeverwaltungen im Eastern Cape, um Konflikte bei der Abgrenzung traditioneller Rechtsprechung und Einflussnahme im Verhältnis zu modernen, demokratischen Verfahren im Bereich von Recht und Politik zu klären.

□ UMAC unterstützt *communities* darin, möglichst viele Akteure in Arbeitsgruppen zu organisieren, um bei der Erstellung von Gemeindeentwicklungsplänen einen partizipativen und transparenten Planungsprozess zu gewährleisten.

□ UMAC hilft bei der Reaktivierung von Straßenkomitees, besonders dort, wo es hinsichtlich des Wohnungsbaus, der Wasserversorgung und anderer Infrastrukturmaßnahmen zu Konflikten kommt, die nur unter Beteiligung der direkt Betroffenen sinnvoll geklärt werden können.

□ UMAC koordiniert und organisiert Wahlbeobachtungen auf nationaler und kommunaler Ebene und nimmt an ihnen auch aktiv teil.

Frauen- und Friedensarbeit

□ *The Women and Peacebuilding Programme* befähigt Frauen aus benachteiligten Gemeinden in den Provinzen Western Cape und Eastern Cape, in ihren Gemeinschaften als ‚Friedensarbeiterin‘ tätig zu werden und leiten-

de Funktionen in Basisorganisationen zu übernehmen. Das Programm versucht die Themen Friedensarbeit, Sicherheit, Geschlechterrollen und Entwicklung miteinander zu verknüpfen und bietet daher eine Kombination verschiedener Trainingseinheiten an. Eine ökonomische Komponente des Programms besteht in Ausbildungsangeboten in Perlenstickerei, Holzverarbeitung, Gastronomie und elektronischer Datenverarbeitung.

□ Eine der jüngsten Erfolge war das *Women Access to Tertiary Education Programme*. In Kooperation mit der Gleichstellungsabteilung der University of the Western Cape wurde es mehreren Absolventinnen des *Women and Peacebuilding Programme* ermöglicht, die Universität zu besuchen.

Ziviler Friedensdienst (ZFD) – Stärkung des Friedens durch Stärkung der Friedensstifter

Der WFD lernte die Arbeit von UMAC im Rahmen seines ZFD Engagements im Südlichen Afrika kennen. Die Unterstützung der neu entstandenen Demokratie in Südafrika ist besonders wichtig, um einen nachhaltigen Frieden in der gesamten Region zu sichern. Andererseits ist ein dauerhafter Frieden in Südafrika nur dann möglich, wenn Kommunikation und Kooperation auch dort funktionieren, wo ehemalige Feinde zusammenarbeiten oder Konflikte aus der Zeit der Apartheid noch immer aufzuarbeiten sind.

Die langjährigen Erfahrungen und Fähigkeiten der UMAC-MitarbeiterInnen sind sowohl für die Verbreitung erfolgreicher traditioneller Konfliktlösungsmethoden als auch für die Entwicklung zukunftsweisender Pilotprojekte unerlässlich. Gleichzeitig müssen aktuelle Konfliktentwicklungen analysiert und gegebenenfalls die Bearbeitungsinstrumente durchdacht und angepasst werden. Deshalb unterstützt der Weltfriedensdienst UMAC bei der Umsetzung eines umfangreichen Fortbildungsprogramms für seine Fachkräfte.

UNDINE WHANDE arbeitet als Friedensfachkraft des Weltfriedensdienstes in Kapstadt.